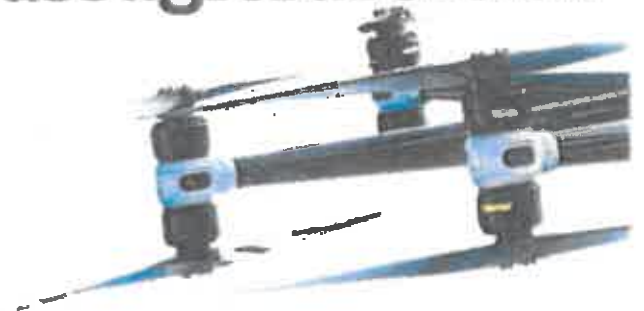


## Graz ist jetzt Testregion für Passagierdrohnen



**FH Joanneum leitet Projekt: In fünf Jahren werden in Graz Blaulicht-Einsätze und Touristenrundflüge mit Drohnen absolviert.**

Von Robert Prais

**H**olger Frießmelt ist kein Drehbuchautor für Science-Fiction-Filme wie „Zurück in die Zukunft“. Seine Prognosen lesen sich trotzdem fantastisch.

Drohnenflüge über Graz – ohne Pilot, aber mit Passagieren – seien technisch längst möglich („Da würde ich mich ohne Weiteres jetzt schon hineinsetzen“), derzeit werde aber noch an der Infrastruktur und den rechtlichen Rahmenbedingungen gearbeitet. Der Leiter des Lufttrauminstituts an der FH Joanneum tut das an vorderster

Front, denn seit Juni leitet seine Abteilung ein österreichweites Forschungsprojekt, dem 23 Institute unter der Ägide des Verkehrsministeriums angehören (siehe Info-Kasten).

Von „Taxi-Drohnen“, die ab 2020 über Klagenfurt und Linz schwirren sollen, will er nichts wissen. „Das ist noch utopisch. Die Drohnen werden auch niemals Straßenbahnen oder Busse ersetzen. Aber Einsatzkräfte von Blaulichtorganisationen oder die Transporte von lebenswichtigen Gütern werden bis 2025 mit Sicherheit abgewickelt.“

Für die Revolution im Luft-

### AKTUELLES



#### Aktuelle Baustellen

Zwei Wochen wird in der Frankstraße gearbeitet, teilweise verstellen die Absperrungen dortige Parkplätze. Grund sind Kabelverlegungen. Aktuelle Infos zu Grazer Baustellen finden Sie in unserem Blog: [kleine.at/graz](http://kleine.at/graz)



Zwei bis vier Personen können mit den Drohnen in nächster Zeit befördert werden

FKZ

Technisch könnten wir längst jederzeit fliegen. Aber das Regelwerk funktioniert noch nicht. Es soll ja keine Wild-West-Situation im Luftraum entstehen."

Hofer Fröhmeit, FH Joanneum



66

raum spricht eine Reihe von Gründen. Die E-Drohnen sind umweltfreundlicher und bei Kosten von rund 200.000 Euro billiger als Hubschrauber (bis zu acht Millionen). Vor allem spricht der Technologievorsprung dafür, dass Graz weiterhin Vorreiter bleibt. „Wir greifen hier auf großartige Forschungsinstitutionen wie eben FH oder TU Graz zurück“, so Fröhmeit. Zahlreiche Unternehmen seien zudem weltweit führend in der Luftfahrttechnologie. So entwickelt etwa das Grazer Start-up „Drone Rescue“ Fallschirme für Drohnen, und die Elbiswalder Fuchshofer-Präzisionstechnik den 3D-Metalldruck. „In Wahrheit haben wir einen jahrhundertelangen Vorsprung“, so Fröhmeit, da wir nie ein Niedriglohnge-

### AIRlabs Austria

Das Konsortium der FH Joanneum erhielt vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie den Zuschlag für das Projekt „AIRlabs Austria“. Innerhalb von fünf Jahren soll damit ein Innovationslabor aufgebaut werden, um neue

Technologien für die künftige Mobilität zu entwickeln.

Die Projektsumme beträgt vier Millionen Euro, 23 Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft sind beteiligt. In dem sechsstufigen Konzept sind auch zahlreiche Probeflüge gesichert – unter anderem auch in Städten. Holding-Boss Wolfgang Malik ist begeistert von der Vorstellung, dass Drohnen den Luftraum über Graz verändern könnten. „Ich bin da aber noch vorsichtig und rechne eher mit dem Transport von wichtigen Gütern von A nach B.“ Die Initiative des Verkehrsministeriums zeige aber, „dass vor allem auf die Behörden eine Menge zukommt. Es soll ja nicht so sein, dass die Leu-

te sich gestört fühlen, sondern sich die Gesellschaft dadurch weiterentwickelt.“

Die derzeit 60 weltweit tätigen Anbieter sogenannter Taxi-Drohnen (Drohnen mit Fahrgästen, aber ohne Pilot) werden bis 2025 rund 25.000 Drohnen fliegen – weltweit. „In Städten wie Bogotá, Mexiko City, Rio de Janeiro oder Schanghai fliegen die Reichen heute schon mit dem Hubschrauber von Haus zu Haus, weil die Verkehrssituation das notwendig macht.“ In Europa, schon gar nicht in Graz, werde so etwas nicht so große Ausmaße annehmen. Aber auf den Anblick von Drohnen sollte man sich dennoch vorbereiten – vielleicht eben mit dem eingangs erwähnten Filmmaterial.

66



### Neue Banner sollen Grazer Innenstadt verschönern

Dieser Tage wurde in der Herrengasse am Spitz-Gebäude (den ehemaligen Räumlichkeiten von Stiefelkönig) ein neuer Banner installiert, der Spekulationen über den neuen Mieter der Top-Immobilie laut werden ließ. Abgebildet

ist eine Werbung des Vereins „Echt Graz“ und der Generalf-Gruppe, der das Gebäude gehört. Auskunft über die künftige Nutzung der Fläche gibt das Plakat allerdings nicht. Wie die Kleine Zeitung erfahren hat, handelt es sich ledig-

lich um eine gemeinsame Initiative mit der Stadt. „Echt Graz“ wolle verlassene Gewerbeflächen, die auf Passanten unschön wirken, mit diesen Bannern überdecken und so das gepflegte Bild der Innenstadt am Leben halten. WENIGER